

**Rede  
der Sprecherin für Kulturpolitik**

**Hanna Naber, MdL**

zu TOP Nr. 2c

Aktuelle Stunde

**Krise erfordert trotz Wahlkampf schnelles Handeln -  
Hilfspaket auch für Niedersachsen jetzt!**

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs. 18/11725

während der Plenarsitzung vom 22.09.2022  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Seit mittlerweile über zweieinhalb Jahren befinden wir uns in einer Pandemie. Gerade, als es wieder bergauf ging und Licht am Ende des Tunnels zu sehen war, begann Mitten in Europa der Krieg. Der brutale Überfall von Wladimir Putin auf die Ukraine hat gerade gestern mit der gestrigen russischen Teilmobilmachung eine neue Eskalationsstufe mit unvorhersehbaren Folgen erreicht.

Das Zusammentreffen einer Pandemie und eines Krieges haben auch die politisch Handelnden in diesem Land glücklicherweise noch nicht erleben müssen. Insofern darf man unterstellen, dass alle ihr Bestes geben und dennoch niemand jede einzelne Wirkung vorhersehen kann.

Am Anfang des Krieges waren über 70 Prozent der Menschen in Deutschland bereit, für die Ukraine Opfer zu bringen und Entbehrungen auf sich zu nehmen. Sechs Monate später sieht das schon ganz anders aus. Die Menschen sind von den Folgen der multiplen Krisen und von den immer neuen Hiobsbotschaften zermürbt, müde und frustriert. Ein großer Teil der Bevölkerung hat angesichts der dramatisch gestiegenen Lebenshaltungs- und Energiekosten Zukunftsängste - und das durchaus berechtigt.

Unsere Bürgerinnen und Bürger erwarten von der Politik Sicherheit und seriöse Antworten auf diese Herausforderungen. Was die Menschen überhaupt nicht brauchen, sind Wahlkampfparolen und gegenseitige Schuldzuweisungen.

Die Bundesregierung hat zwischenzeitlich drei Entlastungspakete mit einem Gesamtvolumen von 95 Milliarden Euro auf den Weg gebracht. Trotz dieser massiven Entlastungen, bei denen es gewiss nicht bleiben wird, erleben wir seit Wochen ein unsägliches politisches Trommelfeuer gegen die Ampel-Koalition.

Die Motivation dahinter ist klar: Wir stehen alle vor dem gleichen Problem, aber anstatt es anzupacken, besteht aus wahltaktischen Gründen das Bedürfnis, sich gegenseitig die Schuld in die Schuhe zu schieben und die Ampel zu bashen.

Die Auftritte von Herrn Merz erinnern zumindest uns Ältere an die Sonthofener Rede von Franz Josef Strauß, in der es nur darum ging, den Staat kaputtzureden, um für sich einen politischen Vorteil zu gewinnen.

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass das unterm Strich keiner der demokratischen Parteien nutzen wird. Stattdessen wird für noch mehr Verunsicherung in der Bevölkerung gesorgt, es werden die populistischen und radikalen Ränder gestärkt, und die Menschen werden zum Nichtwählen bewegt.

Wenn in dieser Erkenntnis Einigkeit besteht, dann können Lösungen nur in Besonnenheit und einem gemeinsamen Weg der demokratischen Parteien entstehen.

Denn durch unbesonnenes Handeln wird eine Krise nur zusätzlich verschärft. Auch in diesem Landtag wäre es sicherlich möglich gewesen, eine gemeinsame Linie zur Finanzierung von Entlastungsmaßnahmen hinzubekommen.

Für den Vorschlag von Bündnis 90/Die Grünen ist bekanntlich eine Zweidrittelmehrheit notwendig. Diese Mehrheit scheitert jedoch an einer mangelnden Bereitschaft.

Ich frage mich: Was ist denn eigentlich falsch an den konkreten Vorschlägen des SPD-Landesvorsitzenden Stephan Weil? Wenn Herr Hilbers sagt, das decke sich nicht mit seinen Prioritäten, dann frage ich: Was sind denn bitte seine Prioritäten?

Was spricht denn gegen 200 Millionen Euro Unterstützung für kleine und mittlere Unternehmen? Was spricht gegen 100 Millionen Euro für Sportvereine und Kultureinrichtungen?

Was spricht gegen 250 Millionen Euro für Schulen und Kitas? Und was spricht gegen 220 Millionen Euro, um soziale Notlagen abzufedern?

Es wäre gut, wenn wir gemeinsam jetzt dafür sorgen, dass die Bürgerinnen und Bürger in Niedersachsen die Unterstützung erhalten, die sie brauchen, damit am Ende nicht die politischen Ränder die Profiteure sein werden.

Vielen Dank.